

PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Zehn Jahre europäisches Studium

Im Jahre 1950 — also in der „Sturm-und-Drang-Zeit“ der europäischen Einigung — wurde das *Collège d'Europe* in Brügge (Belgien) gegründet. Zur gleichen Zeit begann der Europarat in Straßburg seine Tätigkeit. Beide Institutionen waren angeregt worden durch den ersten Kongreß, der europäischen Bewegungen der verschiedenen Länder nach dem zweiten Weltkrieg in Den Haag, 1948; beide haben seitdem geistige und politische Fundamente für das zukünftige Europa gelegt.

Ähnlich wie der Europarat in Straßburg an einen Schnittpunkt des germanischen und des romanischen Elementes Europas plaziert wurde, fiel die Wahl für den Sitz des Europa-Kollegs auf die alte flämische Stadt *Brügge*. Bei dem langen und schwierigen Weg, den Europa vom „Nationalstaat um jeden Preis“ bis zu seiner föderalen Vereinigung zurücklegt, sind diese Standortfragen von einer oft etwas unzeitgemäß anmutenden Delikatesse. Dennoch ist die Entscheidung für einen kleineren europäischen Staat und ein Sprachgebiet, von denen keine hegemonialen Bestrebungen zu befürchten sind, sicherlich politisch klug gewesen. Darüber hinaus ist Brügge als früherer Sitz burgundischer und flämischer Fürsten und als eine der bedeutendsten Handelsmetropolen des späten Mittelalters ein kulturhistorisches Kleinod unter den Städten Nordwesteuropas. Außerdem ist seine geographische Lage sehr günstig und macht die Stadt von allen Teilen unseres Kontinents her leicht erreichbar.

Aus allen Himmelsrichtungen kommen die Studenten des Europa-Kollegs, keineswegs nur aus den Ländern der „Sechs“ oder etwa nur der OEEC. Osteuropa ist durch politische Flüchtlinge vertreten. Aus Anglo- und Lateinamerika, Afrika und Asien kommen stets einige Studenten, die schon durch ihre Anwesenheit jeden „europäischen Isolationismus“ verhindern würden. Ähnlich bunt ist auch die Zusammensetzung der Studentenschaft hinsichtlich der Fakultäten und Fachrichtungen.

Vorbedingung für die Auswahl zu einem neunmonatigen Studium am Europa-Kolleg ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium beliebiger Art. In der Praxis überwiegen jedoch die Juristen und Wirtschaftler, hinzu kommen Historiker, Soziologen, Politologen und Linguisten; andere Fakultäten sind seltener. Der Bewerber muß außerdem gute politische und wirtschaftliche Grundkenntnisse mitbringen, besonders unter europäischen Aspekten. Von den beiden Sprachen des Kollegs (Englisch und Französisch) muß er wenigstens eine

gut beherrschen. Entscheidend für die Auswahl für ein Studium in Brügge ist jedoch seine persönliche Eignung. Die Stipendien werden vom jeweiligen Nationalen Rat der Europäischen Bewegung in den einzelnen Ländern verteilt.

In jedem Studienjahr leben vierzig Studenten und Studentinnen, „postgraduates“, aus rund 15 Nationen zusammen in einem „home“ — einem ehemaligen altehrwürdigen Hotel, und praktizieren eine europäische Gemeinschaft in miniature. Sie kommen beileibe nicht als glühende Idealisten für ein vereintes Europa nach Brügge und sie gehen auch nicht als militante „Europamanen“ wieder in ihre Länder; sie versuchen, neue Horizonte jenseits des ererbten nationalstaatlichen zu gewinnen. Sie gehen mit Skepsis an ihr Studium heran, mit jener Art von Skepsis, die Enthusiasmus nicht ausschließt — wie man es bei der jungen Generation ja oft findet.

Die Kleinheit der Gruppe erleichtert das Zusammenleben, auch das Zusammenraufen, und führt einen engen persönlichen Kontakt zwischen Menschen historisch, politisch und sozial völlig andersartiger, sogar gegensätzlicher Herkunft herbei. Der Blick für das Gemeinsame wird frei durch die Abwertung des Trennenden zwischen den Denkgewohnheiten der einzelnen „europäischen Schrebergärten“. Verständnis und Toleranz gegenüber dem „Anderen“, dem Fremden werden von der Phrase zur täglichen Praxis.

Wie die Studentenschaft, so ist auch das Kollegium der Professoren des Europa-Kollegs international zusammengesetzt. Rektor des Instituts ist seit seiner Gründung Professor *Hendrik Brugmans*, ein Niederländer; er ist nicht nur Rektor, sondern auch „Spiritus rector“ und Seele des Europa-Kollegs, und die, Anhänglichkeit seiner ehemaligen Studenten ist groß. Der Kontakt mit den besuchenden Professoren aus Oxford, Göttingen, Harvard, Lyon und vielen anderen Universitäten ist enger und herzlicher, als man es sich an den meisten Hochschulen ausmalen kann.

Das Europa-Kolleg hat gegenüber den europäischen Studienzentren in Saarbrücken, Nancy und Turin den unüberschätzbaren Vorteil, nicht an eine nationale Hochschule gebunden zu sein, sondern autonom seinen Weg zu suchen. Andererseits soll Brügge keineswegs etwa eine europäische Verwaltungsakademie oder ein „Technokraten-Seminar“ sein. Die Ausbildung am *College d'Europe* ist ein zusätzliches Studium unter dem Aspekt *des* überkommenen wie des werdenden Europas. Ein „*Studium generale Europaicum*“ soll hier einen besonderen Akzent auf das jeweilige Fachstudium setzen. Junge Nachwuchskräfte sollen aus ihrer fachlichen und nationalen Beschränkung und Verengung gelöst werden, um in ihrem künftigen beruflichen Wirkungskreis

übernationale Zusammenhänge und Zusammenarbeit ihrer heutigen Bedeutung nach einschätzen zu können.

Die Studiengebiete sind im wesentlichen Geschichte, Geographie, Soziologie, politische Theorien, internationales Recht, vergleichende Verfassungslehre, Verwaltungslehre und Wirtschaft. Eine Bibliothek von 20 000 ausgesuchten Bänden in den wichtigsten Sprachen ist ein gutes Hilfsmittel. Studienfahrten in das eine oder andere europäische Land — darunter jährlich eine Woche in Berlin! — ermöglichen wertvolle Einblicke und Vergleiche. Am Ende eines Studienjahres steht eine Prüfung, mit deren Absolvierung man ein „certificate“ erwirbt; darüber hinaus besteht die Möglichkeit, mit einer längeren wissenschaftlichen Arbeit das „diplome“ des Europa-Kollegs zu erhalten.

Von den inzwischen fast 400 Absolventen des Kollegs sind heute rund 15 vH in verschiedenen internationalen Organisationen tätig, etwa gleich viele im diplomatischen Dienst oder anderen Zweigen der Staatsverwaltung, fast ebenso viele in der Wirtschaft, annähernd 20 vH in Forschung und Erziehung, ein relativ hoher Prozentsatz von 7 vH in der Presse oder beim Funk.

In den zehn Jahren seines Bestehens gelang es dem Europa-Kolleg, als Zentrum des Wirkens und der Verbreitung echten europäischen Geistes allgemeine Anerkennung zu finden. Die Entwicklung des Kollegs hat sich in aller Stille und bewußt außerhalb der Schlagzeilen vollzogen. Es blieb auch außerhalb des Einflusses von Regierungen, Parteien, Verbänden, Konfessionen und Unternehmungen, aber es wirkte durch seine Studenten in diese hinein.

Das Europa-Kolleg hat heute die „Sturm- und Drang-Zeit“ der Nachkriegsjahre hinter sich gelassen und ist mit Europa in die aktuellen Fragestellungen der Praxis hineingewachsen. Für die zunehmende Bedeutung europäischen Studiums spricht nicht zuletzt der Plan einer *Europäischen Universität*, die im Herbst des kommenden Jahres errichtet wird. In welcher Weise dabei eine Zusammenarbeit oder Vereinigung beider Institutionen in Frage kommt, ist bislang noch nicht geklärt. Feststeht aber, daß die Erfahrungen in Brügge von großem Wert sein werden, denn hier wurde der Grund gelegt für ein „Studium Europas“, eines Europas, das überleben will und deshalb konkretisiert werden muß.

Rudolf Ullner